Wiedergabe der fremden Kultur in den Erzählungen von Emine Sevgi Özdamar

Emine Sevgi Özdamar'ın Öykülerinde Yabancı Kültürün Sunumu

Dr. Öğr. Üyesi Nurhan Uluç

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0002-2424-6879>

Sakarya Üniversitesi, Fen-Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü, Sakarya – TÜRKİYE

Makale Geçmişi

Geliş: 13.05.2020

Kabul: 20.06.2020

On-line Yayın: 25.06.2020

Anahtar Kelimeler

Emine Sevgi Özdamar

Aynadaki Avlu

Kültür Aktarımı

Araştırma Makalesi

DOI:

<http://dx.doi.org/10.29228/JASSS.43569>

Öz

Almanca yazan Türk asıllı yazarların Almanya'da yazdığı eserler, Alman toplumunun birlikte yaşadığı Türk toplumunun kültürünü daha iyi anlayarak ortak bir yaşam sürmelerine önemli katkılar sağlamaktadır. Emine Sevgi Özdamar'ın eserleri bunların en önemlilerindendir. 'Emine Sevgi Özdamar'ın Öykülerinde Yabancı Kültürün Sunumu' adlı çalışmada Türk asıllı Almanca yazan yazarlardan Emine Sevgi Özdamar'ın 'Aynadaki Avlu' başlıklı kitabında yer alan öykülerde Türk kültürüne özgü içeriklerin kültür aktarımı açısından değerlendirilmesi amaçlanmaktadır.

Bu doğrultuda dil ve kültür arasındaki tartışmasız bağın en etkili kullanım biçimlerinden biri olan edebiyat eserlerinde sunulan kültürel özelliklerin insan hayatından ayrılamayacağı da tartışmasız bir gerçektir. Özellikle dil içerisinde kullandığımız deyimler ya da atasözlerinin o dile ait toplumsal kültürel birikimlerinin bir sonucu olduğu düşünüldüğünde öteki kültürdeki okuyucuya bu ifadelerin sunulması kültürlerarası iletişim ve etkileşimin geliştirilmesine yönelik ayrıca bir görev üstlendiği de söylenebilir.

Bu bağlamda Emine Sevgi Özdamar'ın eserleri, kültürlerarasılık anlamında, Almanya'da yaşayan Türklerin kültürel davranışlarının kendine özgülüğünü ve kendi kültürü içindeki anlamlarını ortaya koyarak, Alman toplumunun Türkleri kendi kültürel davranış kalıpları içinde anlamasına önemli katkılar sağlamıştır. Buna paralel olarak Emine Sevgi Özdamar'ın kültürler arasında köprüler kuran 'Aynadaki Avlu' adlı kitabında yakın geçmişteki toplumsal-tarihsel olaylara anıları açısından baktığı 'Aynadaki Avlu', 'Karagöz Almanya'da', 'Benim İstanbulum' ve 'Benim Berlinim' öykülerinde kaleme aldığı Türk kültürüne özgü yapıların incelenerek farklı kültürlerin karşılaşması açısından önemli değerlendirilmeye çalışılacaktır.

Atıf Bilgisi / Reference Information

Uluç, N. (2020). Wiedergabe der fremden Kultur in den Erzählungen von Emine Sevgi Özdamar. *Jass Studies-The Journal of Academic Social Science Studies*, Number: 80, Summer, p. 183-190.

The Representation of Foreign Culture in Emine Sevgi Özdamars Narratives

Asst. Prof. Dr. Nurhan Uluç

Sakarya University, Faculty of Arts and Sciences, Department of German Language and Literature,
Sakarya – TURKEY

Article History

Submitted: 13.05.2020

Accepted: 20.06.2020

Published Online: 25.06.2020

Key Words

Emine Sevgi Özdamar
The Courtyard in the Mirror
Culture Transfer

Research Article

DOI:

<http://dx.doi.org/10.29228/JASSS.43569>

Abstract

With the works written by Turkish authors of German origin in Germany, German society contributes significantly to their shared life by better understanding the culture of the Turkish society in which they live together. Emine Sevgi Özdamar's works are among the most important of them. In this study, 'The Representation of Foreign Culture in Emine Sevgi Özdamars Narratives', it is aimed to evaluate the content which is peculiar to Turkish culture in terms of cultural transfer in the narratives in the book titled 'Courtyard in the Mirror' by Emine Sevgi Özdamar, one of the German authors of Turkish descent.

In this respect, it is an indisputable fact that the cultural features presented in literary works, which are one of the most effective ways of using the undisputed link between language and culture, cannot be separated from human life. Especially considering that the idioms or proverbs we use in language are the result of the social cultural accumulation of that language, it can be said that the presentation of these statements to the reader in the other culture also assumes a task for the development of intercultural communication and interaction.

In this context, the works of Emine Sevgi Özdamar reveal the specificity and meaning of the cultural behavior of the Turks living in Germany in terms of interculturality. Özdamar's work have contributed significantly to German society's understanding of Turks in their own cultural behavior patterns. In parallel, Emine Sevgi Özdamar's book 'The Courtyard in the Mirror', which bridges between cultures, looks at recent social-historical events in terms of her memories. By examining the structures specific to Turkish culture written in the stories 'The Courtyard in the Mirror', 'Black Eye in Germany', 'My Istanbul' and 'My Berlin', the importance of different cultures will be evaluated in terms of the encounter.

Einleitung

Immer mehr Menschen ziehen in der globalisierten Welt aus unterschiedlichen Gründen in ein anderes Land. Im Oktober 1961 schloss Deutschland mit der Türkei ein Abwerbeabkommen. Viele Türken wanderten als Arbeitskräfte nach Deutschland, um dort zu arbeiten und Geld zu verdienen. Sie gingen in ein fremdes Land, dessen Sprache und Kultur sie nicht beherrschten und in dem alles neu für sie war. Man spricht deshalb schon seit den 60er Jahren von der Migration der Fremdarbeiter in Deutschland, unter denen die Türken die größte Zahl bilden. Die Einwanderer aus der Türkei brachten viele Auswirkungen in unterschiedlichen Bereichen mit sich. Die Türken bringen auch ihre eigene Kultur mit sich und werden in dem anderen Land mit Kulturen konfrontiert, die ihnen zuerst fremd sind, aber mit der Zeit lernen sie auch diese Kultur kennen und so mit zwei unterschiedlichen Kulturen zu leben.

Literatur als Widerspiegelung kultureller Konfrontation

Heutzutage ist es schwierig, durch die Einwanderungen wegzudenken, dass diese unterschiedlichen Kulturen in einem Zusammenhang stehen. Gutjahr (2002) betont im Zusammenhang des Kulturbegriffs, „einerseits die Tatsache, dass sich der Mensch mit einer Welt von Symbolen und Bedeutungen umgibt, andererseits, dass das je spezifische Netz von Symbolen und Bedeutungen als konstitutiv für die Identität einer Gruppe/eines Kollektivs angesehen wird“.

Die Kultur ist also Werte, Sitten und Gebräuche, Gedanken, die die Lebensweise einer bestimmten Gesellschaft betonen. Besonders die literarischen Werke spielen eine besondere Rolle bei der Vermittlung der eigenen Kultur und bei der Erlernung einer fremden Kultur. Diese Werke vermitteln einen besonderen Zugang zur Sprache und Gesellschaft eines Volkes. Die Literatur sollte man sich deshalb wichtig nehmen, wenn man sich die Kultur und das Fremdverstehen als Ziel nimmt. Bei dem Verstehen der fremden Kultur ist aber erst einmal wichtig seine eigene Kultur zu wissen. In diesem Zusammenhang muss man erwähnen: Wenn man die Kultur eines Landes betont, spricht man bis zu den 80er Jahren man von einem traditionellen Kulturbegriff. Was bedeutet dieser traditionelle Kulturbegriff? „Im deutschen Sprachgebrauch wurde lange Zeit mit dem ‚Wahren, Schönen und Guten‘ gleichgesetzt, d.h. zur Kultur gehörten nur Bereiche wie belletristische Literatur, Malerei, die so genannte klassische oder ernste Musik, Gebäude der repräsentativen Architektur, klassisches Ballett u. Ä. (Biechele/Padros, 2003: 11).

Aber nach den 80er Jahren änderte sich durch die Unterschiede im sozialen Leben auch der Kulturbegriff, wie auch Bausinger (1980) betont hat. Jetzt spricht man von einem erweiterten Kulturbegriff. Er stammt ursprünglich aus der Ethnologie und umfasst nicht mehr nur die Werke der ‚hohen‘ Kunst, sondern auch beispielsweise Arbeiterlieder und Comicliteratur, Mode und Werbung, Rock- und Popmusik, aber ebenso sozialpolitische Themen – etwa die Art und Weise, wie Arbeitnehmerinteressen z.B. durch Gewerkschaften vertreten werden oder den Umgang mit dem Problem der Umweltzerstörung“ (Biechele/Padros, 2003: 11). Dieser Wandel im Verständnis von Kultur spielt eine wichtige Rolle für das Verstehen der verschiedenen Kulturen.

Eine Verständigung zwischen zwei unterschiedlichen Kulturen kann durch gegenseitige Kenntnis der Kulturen, der Denkstrukturen und der Lebensweise gefördert werden. Es handelt sich hier nicht nur um eine Kultur, sondern um zwei verschiedene Kulturen. So kann man feststellen unter der Kultur, „neben den geistigen Entwicklungen und den sprachlichen Bildern eines Landes - seine gesamte soziokulturelle Lebenswelt, d.h. das Alltagsleben mit der ganzen Lebensweise, den Sitten und Bräuchen, verschiedenen Wertsystemen, Denk- und Glaubensstrukturen sowie den gesellschaftlichen Normen“ (Kuruyazıcı, 2006: 28).

Literatur als Vermittler türkischer Kultur bei Özdamar

Gerade in diesem Zusammenhang sind die literarischen Werke, die diese Kulturen zum Vorschein bringen, wichtig. Mit Hilfe von literarischen Werken kann man ein Bild der gesellschaftlichen Wirklichkeit der anderen Gesellschaft entwickeln und so beim Leser wie Picht (1990) betont „eine Sensibilität für Fremdheitserfahrungen schulen“. Im Rahmen türkisch- deutscher Kultur haben die beiden Länder einen wichtigen Stellenwert, denn sie können einen verschiedenen Zugang zu der fremden Kultur vermitteln. In diesem Zusammenhang ist vor allem die deutschsprachige Literatur der türkischen Autoren und Autorinnen ein gutes Beispiel für die Kulturvermittlung. Sie ermöglichen den deutschen Lesern mit einer ihnen fremden Kultur in Berührung zu kommen. Die Autoren und Autorinnen türkischer Muttersprache sind also wichtig, denn sie bieten den deutschen Lesern so die Möglichkeit mit ihren Denk- und Handlungsweisen in eine andere Welt einzuführen. So können sie Einblicke in die andere also fremde Kultur schaffen.

Türkische Kultur als zentrales Thema in den Werken von Özdamar

Ein konkretes Beispiel für diese Behauptungen ist das Buch mit dem Titel *Der Hof im Spiegel* von Emine Sevgi Özdamar (2005), das verschiedene Erzählungen beinhaltet. Emine Sevgi Özdamar ist eine Autorin türkischer Herkunft. Sie wurde 1946 in Malatya in der Türkei geboren. Sie verbrachte einen großen Teil ihrer Kindheit und Jugend in Istanbul und ging 1965 nach Berlin. Dort verdiente sie in zwei Jahren Geld, das sie zur Finanzierung einer Ausbildung an einer Istanbuler Schauspielschule benötigte. Nachdem sie die Ausbildung absolvierte, ging sie wegen der politischen Repression in der Türkei wieder nach Deutschland. Im Jahre 1976 arbeitete sie als Regieassistentin an der (Ost-) Berliner Volksbühne, und 1978/79 war sie mit einem Programm dieses Theaters als Schauspielerin in Frankreich tätig. In den 80er Jahren wirkte sie in Kinofilmen mit, und im Jahre 1982 veröffentlichte sie mit *Karagöz in Alamania* ihr erstes Theaterstück. Im Jahre 1990 veröffentlichte sie einen Band mit Erzählungen, *Mutterzunge*, und in den 90er Jahren die beiden bereits erwähnten Romane, die sie bekannt machten. 2001 erschien *Der Hof im Spiegel*, ein weiterer Band mit Erzählungen, und 2002 erschien ihr Werk *Seltsame Sterne starren zur Erde* (Hoffmann, 2006: 214).

In der Erzählung *Der Hof im Spiegel* sitzt die Erzählerin nachts im Dunkeln vor einem Spiegel in ihrer Küche. Der Spiegel reflektiert ihr zufällige Blicke in die hell erleuchteten Fenster ihrer Nachbarn. So kann sie aus der Ferne, durch den Spiegel, am täglichen Leben der Bewohner in ihrem Block teilnehmen. Ein System von Spiegeln in ihrer Wohnung bildet eine Art mystischen Raum. So stellt sie eine besondere Nähe zu den Menschen im Spiegel her. Dadurch gelingt es ihr, die Unbekanntheit in der deutschen Großstadt zu überblicken. Die Erzählerin spricht sogar am Telefon mit ihrer Mutter in Istanbul von den Menschen in ihrem Viertel wie von Angehörigen. Diese betrachtet die Erzählerin mit der zärtlichen Distanz eines Liebenden. Sie lässt ihre Mutter an deren Schicksal, deren Leben und Sterben teilnehmen. Zusammen mit ihrer Mutter beweint sie sogar die Verstorbenen in ihrem Viertel. „Im Spiegel ist sie glücklich, weil sie so an mehreren Orten zugleich sein kann. In Deutschland führt sie tatsächlich ein Leben im fremden Land. Die Welt im Spiegel hat aber noch eine weitere Dimension. Im Spiegel wohnen auch die Toten“ (Steinborn, 04.04.2020).

In *Schwarzauge in Deutschland* erzählt Özdamar über ihr erstes Theaterstück *Karagöz in Alamania*. Der Ausgangspunkt dieses Theaterstücks ist ein Brief eines türkischen Gastarbeiters, der für immer in sein Dorf in die Türkei zurückgekehrt ist. Die Autorin wollte über den Gastarbeiter ein Drama schreiben und ihn nach Deutschland zur Premiere einladen. Deswegen fuhr sie mit dem Zug in die Türkei. Sie erzählt in *Schwarzauge in Deutschland* ihre Erlebnisse bei dieser Zugfahrt, außerdem schreibt sie, wie sie ihr Theaterstück inszenierte und die Ereignisse, die sie dabei erlebte.

Mein Berlin handelt über die Erfahrungen, die Özdamar erlebte, als sie 1976 nach neun Jahren

nach Berlin zurückkehrt. Wie sie zwischen Ost- und West-Berlin hin und her fuhr. Sie lebte tagsüber in Ost-Berlin am Theater und in der Nacht kehrte sie nach West-Berlin zurück. In Berlin erinnert sie sich auch an ihr Leben in Istanbul, vor allem an die Worte ihrer Großmutter.

In der Erzählung *„Mein Istanbul“* äußert sie ihre Erinnerungen, dies sie erlebte als sie vor 25 Jahren in Istanbul lebte. Sie erzählte von der Lage in Istanbul, wie sie nach Istanbul geflogen ist, um ihre Eltern, die innerhalb von drei Tagen gestorben waren, zu begraben. Sie erwähnt dabei, was sie auf den Friedhöfen erlebt hat.

Während Özdamar in ihren Erzählungen von den unterschiedlichen Ereignissen erzählt, betont sie auch unterschiedliche kulturelle Komponente. Özdamar schreibt ihre Werke auf deutscher Sprache, das bedeutet sie schreibt in erster Linie nicht für türkische, sondern für deutsche Leser. So können die deutschsprachigen Texte der Autoren türkischer Herkunft eine besondere Rolle spielen. Durch ihre besondere Stelle zwischen zwei Kulturen haben sie die Möglichkeit in ihren Werken zwei verschiedene Kulturen oder auch nur eine Kultur zu zeigen. Sie haben die Chance als Vermittler zwischen unterschiedlichen Kulturen den deutschsprachigen Leser auf die fremde Kultur aufmerksam zu machen. Sie leben nämlich mit dieser Kultur seit Jahrzehnten zusammen.

Özdamar gibt die türkische Volkskultur mit ihren Wertsystemen, ihren Denk- und Glaubensformen, die den deutschen Lesern fremd sind, in einem fremdklingenden Deutsch wieder. Sie nimmt diese Bilder aus dem türkischen Sprachraum und gibt sie nach türkischen Sprachmustern wieder. Zugleich übersetzt sie türkische Eigennamen, Redewendungen, Sprichwörter wortwörtlich ins Deutsche. So wird eine fremde Sprachkultur ins Deutsche umgesetzt und es entsteht eine ungewöhnliche Sprache, die den deutschen Leser anzieht.

Wie Hofmann (2006) betont: „Emine Sevgi Özdamar gehört zu den profilierten Autorinnen der aktuellen deutschsprachigen Gegenwartsliteratur; ihre spezifische Erzählweise, die Verfremdung durch ausgefallene Perspektiven durch Humor und Groteske bewirkt, hat in der deutschen Öffentlichkeit einen besonderen Erfolg erzielt“.

Sprachgebrauch als kultureller Transfer vom Türkischen ins Deutsche

Die Autorin gibt in ihren Erzählungen also mit Absicht türkische Redewendungen und Sprichwörter mit einer wortwörtlichen Übersetzung wieder. Auch betont sie türkische kulturelle Elemente aus verschiedenen Bereichen. Dieses Buch mit dem Titel *„Der Hof im Spiegel“* beinhaltet acht unterschiedliche Erzählungen. In den Erzählungen *„Der Hof im Spiegel“*, *„Schwarzauge in Deutschland“*, *„Mein Berlin“* und *„Mein Istanbul“* wird versucht mit konkreten Beispielen diese Behauptungen darzustellen.

„Meine Tochter, zuerst musst du mit einer kleinen Nadel in dein eigenes Fleisch stechen. Nur wenn es nicht weh tut, kannst du mit einer Nadel in das Fleisch der anderen Menschen stechen“ (Özdamar, 2005: 12). Dieses Beispiel, den Özdamar in *„Der Hof im Spiegel“* verwendet, ist ein türkisches Sprichwort und bedeutet, dass der Mensch zuerst sich selber kritisieren soll, bevor er andere kritisiert. Ein weiteres Beispiel in *Schwarzauge in Deutschland* ist „Ein Arbeiter hat keine Arbeit, wo die Arbeit ist da ist die Heimat“ (Özdamar, 2005: 47). Man möchte mit diesem türkischen Sprichwort betonen, dass die Heimat eines Menschen an dem Ort ist, wo man arbeitet und nicht, wo man geboren ist.

Außerdem gibt es in *„Der Hof im Spiegel“* einige Redewendungen, die aus der türkischen Sprache und so aus der türkischen Kultur stammen. „Die Nachbarn wachten Nase an Nase auf“ (Özdamar, 2005: 25). Dies bedeutet, einige Menschen sind in einer Situation so dicht aneinander, dass ihre Nasen sich fast berühren. Eine weitere Redewendung in *„Der Hof im Spiegel“*: „Ein Mensch hat nicht mehr als eine süße Zunge“ (Özdamar, 2005: 12). Der Ausdruck „süße Zunge“ bedeutet in der türkischen Kultur, dass der Mensch mit seiner Art und Weise so lieb spricht, dass man ihn dadurch mag.

„Meine Tage auf dieser Welt sind auch gezählt, komm bald, komm morgen oder übermorgen, ich will dich sehen“ (Özdamar, 2005: 44). Diesen Ausdruck verwendet man in der türkischen Sprache, wenn jemand betonen will, dass er nicht mehr lange zu leben hat. Im Allgemeinen benutzen diesen Ausdruck ältere Leute, weil sie denken, sie haben nicht mehr lange zu leben. Ein anderes Beispiel ist: „Mein Kind, die Sätze, die du gesagt hast, soll dir ein starker Wind aus deinem Mund wegtragen“ (Özdamar, 2005: 20). Bei einem negativen Ausdruck benutzt man diese Redewendung. Der Wind soll den negativen Ausdruck aus deinem Mund nehmen und wegwehen, als ob er überhaupt nicht gesagt wurde. „Die bösen Blicke hatten ihn getroffen....“ (Özdamar, 2005: 20), dahinter steckt der Aberglaube an eine starke Energie in den Blicken einiger Menschen. Sie können mit ihrem Blick anderen Menschen oder Tieren Schlechtes zufügen. Dies geht sogar manchmal soweit, dass Gegenstände, die man mit neidigen Augen anschaut zerbrechen oder zerspringen können. Dieser Ausdruck wird auch in der türkischen Kultur verwendet. Diese Beispiele werden in ‚Der Hof im Spiegel‘ wiedergegeben.

Im Weiteren benutzt die Autorin auch Ausdrücke, die in der türkischen Kultur öfters benutzt werden um zu betonen, wie wichtig der Mensch ist. „Komm iss, meine Rose, ich gebe dir mein Leben, meine Niere, mein Augenlicht, iss mein Kind, ich nehme auf meine Rücken alle deine Sünden, iss etwas, mein Kind.“ (Özdamar, 2005: 32). „Meine Rose“, „meine Niere“ und „mein Augenlicht“ sind Ausdrücke in der türkischen Sprache, die im Alltag verwendet werden und Schmeichelwörter sind. Özdamar übersetzt diese Ausdrücke auch in ‚Der Hof im Spiegel‘ wortwörtlich. Der deutschsprachige Leser versucht diese in seine eigene Lebenswelt zu übersetzen und kommt so mit einer anderen Kultur in Berührung.

Darstellungsweise kultureller und religiöser Symbole der Türken

Die Erzählungen von Özdamar beinhalten neben den türkischen Sprichwörtern und Redewendungen weitere kulturelle Elemente, die aus der türkischen Kultur stammen. „Als sie starb, stand sie auf dem Friedhof nicht unter dem Baum, wo die Männer sie in die Erde ließen, sondern unter dem nächsten Baum, denn die Mädchen durften nicht am offenen Grab der Toten stehen, nur die Söhne“ (Özdamar, 2005: 12). Dieses Beispiel in ‚Der Hof im Spiegel‘ zeigt, dass es in der türkischen Kultur an einigen Orten üblich ist, dass bei Beerdigungen Frauen und Männer getrennt voneinander stehen und dass Frauen meistens an Beerdigungen nicht teilnehmen. Dazu ist aber zu betonen, dass sich diese Situation besonders in den Großstädten verändert hat, aber immer noch gibt es Leute, die sich daranhalten.

„Die Zigeunerin, die am Anfang der langen steilen Gasse immer Blumen verkaufte, und fuhr aus Istanbul weg“ (Özdamar, 2005: 13). Oder „Aus dem Hörer hörte ich die Stimmen der spielenden Kinder in der steilen Gasse in Istanbul. Die Hupen der Schiffe mischten sich mit den Stimmen der Kinder, und ein Straßenverkäufer schrie: Wassermelonen!“ (Özdamar, 2005: 30) Auch diese Beispiele in ‚Der Hof im Spiegel‘ sind zu erwähnen, denn in Städten der Türkei sieht man an einigen Stellen der Straßen Blumenverkäuferin und Straßenverkäufer. Für den türkischen Leser ist es nichts ungewöhnliches, dass eine Zigeunerin an den Straßen Blumen verkauft oder ein Verkäufer mit einem Wagen Wassermelonen verkauft und dabei auch Wassermelonen schreit, denn er ist in dieser Kultur aufgewachsen. Das gleiche gilt aber nicht für den deutschen Leser. Für ihn ist es eine ungewohnte Situation und eine andere Kultur. In der Erzählung ‚Mein Istanbul‘ von Özdamar ist ein anderes Beispiel „Die Teeverkäufer trugen Tee zu den Leuten, in ihren Taschen klapperte das Kleingeld“ (Özdamar, 2005: 68). Auch diese Situation ist in der Türkei gewöhnlich und gehört auch zur türkischen Kultur. Auf einem Tablett servieren meistens Männer Tee in die Geschäfte damit die Arbeitenden Tee trinken können.

Die Blumenverkäuferin, der Straßenverkäufer und der Teeverkäufer sind Personen, die man im sozialen Leben in der Türkei sehen kann und so auch zu der türkischen Kultur gehören.

In der Erzählung ‚Schwarzauge in Deutschland‘ von Özdamar ist ein anderes Beispiel: „Mein erstes Theaterstück war, Karagöz in Alamania“, 1982. Das bedeutet in Deutsch: ‚Schwarzauge in Deutschland‘“

(Özdamar, 2005: 47). Karagöz ist die Bezeichnung für ein türkisches Schattenspiel, das humorvolle Geschichten beinhaltet und so ziemlich jede Person mit türkischen Wurzeln bekannt ist und auch zur türkischen Kultur gehört. Fast jeder Türke kennt dieses Schattenspiel und die Charaktere dieses Schattenspiels. Mit dem Beispiel in dieser Erzählung lernt auch der deutschsprachige Leser dieses Schattenspiel mit seinen Figuren kennen. Außerdem lernt er die Bedeutung des Schattenspiels in der türkischen Kultur.

Im Weiteren fallen in den Erzählungen auch Beispiele auf, die türkische Ess- und Trinkeigenschaften zeigen. „Wenn ich in Istanbul ankomme, wird meine Mutter mir dir Tür aufmachen, dass Zimmer wird dann nach den kochenden, gefüllten Weinblättern riechen, die ich liebe“ (Özdamar 2005: 13). Die gefüllten Weinblätter sind ein türkisches Gericht aus der türkischen Esskultur. Oder „Dann lief er auf einen Friedhof in der Nähe, wo Istanbuler Armenier begraben waren, kam mit einer Flasche Raki zurück und gab mir ein Glas“ (Özdamar, 2005: 14). Raki ist ein türkisches alkoholisches Getränk, dass aus Rosinen oder Trauben hergestellt wird. Es kann zu unterschiedlichen Gelegenheiten getrunken werden und gehört auch wie die gefüllten Weinblätter zu der türkischen Kultur. Auch diese zwei Beispiele stammen aus der Erzählung *Der Hof im Spiegel*. „Zum Beispiel fand ich einen älteren türkischen Arbeiter, Nihat, der früher Kebabsalonbesitzer war und ein sehr gutes Gesicht hatte, wie eine Mafia-Figur“ (Özdamar, 2005: 49). Dieses Beispiel ist aus der Erzählung *Schwarzauge in Deutschland*. Kebab ist am Spieß gebratenes oder gegrilltes Fleisch in gewürzten Stücken und ist eines der bekanntesten Gerichte der türkischen Küche.

Özdamar betont auch in ihren Erzählungen einige Beispiele, die in dem islamischen Glauben von Bedeutung sind. „Eines nachts sah eine der Frauen meines Vaters im Traum den Heiligen Ali, Mohammeds Schwiegersohn“ (Özdamar, 2005: 20). Der heilige Ali ist der Schwiegersohn von dem Propheten Mohammed. „Ich selbst glaube nicht mal an meinen Allah. Wie soll ich da an euren Gott glauben“ (Özdamar, 2005: 33). Allah ist ein arabisches Wort für Gott. Im Islam benutzt man den Begriff in unterschiedlichen Situationen und dieser Begriff wird von Türken verwendet. An diesen Beispielen aus der Erzählung *Der Hof im Spiegel*, lernt der Leser islamische Kenntnisse.

In der Erzählung *Mein Berlin*: „Am jüngsten Tag werde ich auf der Brücke zwischen dem Paradies und der Hölle stehen. Diese Brücke ist so dünn wie ein Haar, scharf wie ein Säbel. Wen die Sünden zu groß waren, zerschneidet die Brücke den Sünder, und er wird in die Hölle hinunterfallen“ (Özdamar, 2005: 55). Nachdem islamischen Glauben ist es eine Brücke, die in das Paradies führt. Je nach den Sünden oder Wohltaten eines Menschen kommt er nach seinem Tod in die Hölle oder in das Paradies. „...aus dem Minarett sang ein Muezzin den Ezan...“ (Özdamar, 2005: 69). Dieses Beispiel kommt in der Erzählung *Mein Istanbul* vor. Ezan ist der Name, der dem Aufruf gegeben wurde, die Menschen darüber zu informieren, dass die Zeit des Gebetes im Islam kommt. Die Person, die diesen Aufruf macht, nennt sich Muezzin. Ein Minarett ist ein schmaler hoher spitzer Turm an einer Moschee. Hoch oben führt eine Tür auf eine schmale Galerie. Von dort aus hat der Muezzin früher die Muslime zum Gebet gerufen. Muezzin ist eine Berufsbeschreibung und bedeutet Gebetsrufer. Heute sind oben am Minarett fast immer Lautsprecher, der Muezzin ruft über ein Mikrofon durch einen Lautsprecher zum Gebet. An diesem Beispiel lernt der deutschsprachige Leser die Begriffe Ezan, Muezzin und Minarett. Der heilige Ali, Allah, die Brücke zwischen dem Paradies und der Hölle, Ezan, Muezzin und Minarett, die in den Erzählungen erwähnt werden, sind islamische Motive und gehören zur türkischen Kultur.

Der Leserkreis der kulturvermittelnder Werke von Özdamar

An den folgenden Beispielen aus dem Buch mit dem Titel *Der Hof im Spiegel* von Özdamar sieht man, dass die Autorin in ihren Erzählungen kulturelle Komponenten aus unterschiedlichen Bereichen verwendet hat. Sie schreibt auf Deutsch, denn die deutsche Sprache ist zu ihrem Erfahrungsraum geworden. Bei den türkischen Sprichwörtern und Redewendungen hält sie sich an das

türkische Denken und übersetzt diese in einen unterschiedlichen Sprachstil. Dabei kann sie für die Redewendungen auch andere Ausdrücke verwenden. Aber indem sie das nicht macht, lernt der deutsche Leser auch so die originalen Ausdrücke der Redewendungen und auch lernt er die Bedeutungen. Bei den anderen kulturellen Komponenten im Werk vermittelt die Autorin den deutschen Leser einige kulturelle Eigenschaften aus der türkischen Kultur. Zum Beispiel von den Ess- und Trinkeigenschaften wie gefüllte Weinblätter, Kebab und Rakı.

Die Autorin schreibt also im ersten Sinn nicht für die türkischen Leser, sondern ihre Adressaten sind die deutschsprachigen Leser, denn ihnen sind türkische Kulturkomponente öfters fremd. Özdamar möchte mit ihren Werken diesen Lesern ihre eigene Kulturtradition wiedergeben. Dies betont sie in einem Gespräch in dem sie folgendes betont: "Ich dachte, das Land stirbt, alle Menschen in ihm werden sterben, man muss das Land fotografieren, bevor es stirbt. Ich wollte mich erinnern an jene Zeit, an den anderen Rhythmus, an eine Welt, die zum Dinosaurier wird. Die Geschichte unserer Generation ist zum Märchen geworden; eben hatten wir sie erlebt- und schon war sie vorbei, weil eine neue Zeit so schnell herangerückt war. Wenn wir diese Märchen nicht schreiben, bleibt nur die Statistik übrig, in der man lesen kann, dass es uns gegeben hat" (Pfister, 1993). Özdamar möchte also eine Volkskultur in Form von Literatur beibehalten. Sie schreibt ihre Werke in der deutschen Sprache und möchte so dem deutschen Leser diese Volkskultur, die ihm fremd ist, weitervermitteln

Schlussfolgerung

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Werke der deutschschreibende türkisch stämmigen Autorinnen bei der Kulturvermittlung eine besondere Rolle spielen. Sie machen kulturelle Phänomenen deutlich und vermitteln einen Zugang zur Sprache und Gesellschaft. Bei einem Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, hier deutsch- türkisch, ist dies eine wichtige Besonderheit. Auch Özdamar schreibt auf Deutsch und betont einige türkische Kultureigenschaften. Özdamars Zielgruppe ist also in erster Linie der deutsche Leser. Özdamar versucht ihre Lebenswelt und Kultur aus der türkischen Sprache in ihrem Werk zur deutschen Sprache zu integrieren. Der deutsche Leser amüsiert sich bei dem Lesen dieser Werke und lernt zugleich die Kultur einer fremden Gesellschaft kennen, mit der er zusammenlebt.

LITERATUR

- Bausinger, H. (1980). Zur Problematik des Kulturbegriffs. In: Wierlacher (Hg.): *Fremdsprache Deutsch*, Bd.1: 58-77.
- Biechele M. ve Padros A. (2003). *Didaktik der Landeskunde*. Fernstudieneinheit 31. Berlin etc: Langenscheidt.
- Gutjahr, O. (2002). Alterität und Interkulturalität. *Neuere deutsche Literatur*. In: Claudia Benthien, Hans Rudolf Velthen (Hrsg): *Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neue Theoriekonzepte*. Reinbeck bei Hamburg: 345-369.
- Hofmann, M. (2006) *Interkulturelle Literaturwissenschaft*, Paderborn: W. Fink Verlag.
- Özdamar, E. S. (2005): *Der Hof im Spiegel*. 2. Auflage. Köln: Verlag Kiepenhauer und Witsch.
- Pfister, E. (8 Nisan 1993). Ein Roman wie ein Teppich- gewebt aus unendlich vielen Geschichten. In: *Börsenblatt*, Nr.28.
- Picht, R. (1990). Von der Landeskunde zur internationalen Kommunikation. In: Ehnert/ Schröder (Hg): *Das Fach Deutsch als Fremdsprache in den deutschsprachigen Ländern*. Bonn: 323-336.
- Steinborn, K. (2020, 8 Mayıs). Meine deutschen Wörter haben keine Kindheit. Erişim tarihi: 8 Mayıs 2020. https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=4293